

Von SVEN STEIN
und CHRISTOPH
MICHAELIS (Fotos)

Es ist die Nachricht, auf die Dieter Martin (79) aus Kleinmachnow bei Berlin seit 66 Jahren wartete. Er blickt auf das Metallplättchen in seinen zitternden Händen - es ist die Erkennungsmarke 59 W.G.R.L.N.S.1, die seinem Vater Richard gehörte. Seit Januar 1945 galt er als vermisst. Jetzt hat Dieter Martin Gewissheit: Sein Vater starb als Soldat im Zweiten Weltkrieg.

Den letzten Feldpostbrief des Vaters hat Dieter Martin wie einen Schatz in seinem Schreibtisch bewahrt. Am 27. Januar 1945 schrieb Richard:

Jetzt ist es Sonnabend mittag ½ 2 Uhr und wir liegen auf dem Bahnhof in Schwiebus und wie es scheint, bleiben wir hier, denn die Geschütze werden abgeladen.

Vom Bahnhof Schwiebus sind es nur zehn Kilometer bis zu dem Ort, an dem die Erkennungsmarke von Richard Martin jetzt gefunden wurde. Mitarbeiter des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hatten am Ortsrand von Radoszyn, 80 Kilometer östlich von Frankfurt an

der Oder, ein Massengrab gefunden. Dorfbewohner hatten den Hinweis gegeben: Anfang 1945 seien hier viele tote Deutsche begraben worden, Soldaten und Zivilisten.

Aus dem gelben Sand gruben die Volksbund-Mitarbeiter Schädels aus, unzählige große und kleine Knochen. Dazu Soldaten-Ausrüstung - Kompass, Rasierklingen, Trinkflaschen, Essgeschirre. Und immer wieder Erkennungsmarken. Innerhalb von zwei Tagen wurden 53 Tote gefunden.

19 Erkennungsmarken übergab der Volksbund schließlich an die „Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht“ (WASt) in Berlin. „Rund 900 Kriegssterbefälle hat die Deutsche Dienststelle im letzten Jahr an die zuständigen Standesämter gemeldet“, sagt WASt-Sprecher Wolfgang Remmers.

Auch der Soldat, der Erkennungsmarke 59 W.G.R.L.N.S.1 trug, wurde hier identifiziert: „Martin, Richard“. Dienstgrad: Funker. Geboren am 2.3.1897 in Gera. Sei-

ne letzte Einheit, die 2. Ersatz-Batterie der Schwere Flak-Ersatz-Abteilung 33, war eingesetzt „im Mittelabschnitt der Ostfront im Erdkampf“.

Einige Tage später erhält Dieter Martin Post von der Deutschen Dienststelle: „... konnte zweifelsfrei festgestellt werden, dass Ihr Vater Richard Martin Träger der genannten Erkennungsmarke war.“

Das Schicksal des Vaters - endlich geklärt.

Dieter Martin: „Ich war zehn Jahre alt, als er eingezogen wurde. Die wenigen Erinnerungen an damals begleiteten mich durch all die Jahrzehnte. Es kamen ja keine neuen dazu.“

Seine Mutter Elly hatte den Vater nie für tot erklären lassen. „Daher

bekam sie auch nie eine Witwenrente. Sie hatte immer gehofft, ihn wieder in die Arme schließen zu können.“

Schließlich hatte es Richard Martin in seinem letzten Feldpostbrief versprochen: **Ich komme wieder zu dir und Dieter, verlass dich darauf.**

Die Mutter starb 1985. Ihr Mann wurde jetzt auf dem Soldatenfriedhof Stare Czarnowo (Polen) beigesetzt.

Dichter Novembernebel zieht über die Gräber, als Dieter Martin jetzt das erste Mal an der letzten Ruhestätte seines Vaters steht und Abschied nehmen kann. An den Gräbern der Toten aus Radoszyn legt er Blumen ab, sagt: „Jetzt kenne ich endlich Vatis Schicksal.“



◀ Bei den 53 Toten im Grab gefunden: verrostete Ringe, Knöpfe, eine goldene Münze, sogar ein Glasauge

Endlich ein Ort zum Trauern - auf dem Soldatenfriedhof Stare Czarnowo legt Dieter Martin Blumen am Grab seines Vaters ab

